

Sorben = Wenden, und dieses ganze Land, unter welchen die Herrschaft Cottbus begriffen war, Sorabia oder Zirbia genannt.

§. 2.

Der größte Theil der jetzigen Einwohner der Herrschaften Cottbus und Peitz, bestehet noch in der Nachkommenschaft dieser Wenden. Viele Schriftsteller a) machen uns die alten Wenden unter angenehmen Schilderungen und sehr vortheilhaften Umständen bekannt. Es war ein gesundes, arbeitsames Volk, das seine Freyheit liebte und schätzte. Ihre guten Sitten und Gebräuche, wozu die Gastfreuyheit, die Ehrfurcht gegen ihre Aeltern, ihre Glaubwürdigkeit bey ihren Zusagen, und daß man sich sicher auf ihr Wort verlassen konnte, gehören, machten sie zu einem liebenswürdigen Volke. Mord, Straßenraub und Unzucht kannte man fast gar nicht; und Eidschwüre wurden sehr selten zugelassen. — Zu ihren Verrichtungen zählet man die Verrichtung grober Tücher, Zeuge, Leinwand; dabey liebten sie den Ackerbau, Fischerey, das Vogelstellen; — und sie sind diejenigen Völker, welche zuerst Städte und Dörfer angelegt haben. — In dem jetzigen Ueberrest dieser alten Wenden findet man, meines Erachtens, noch immer die Kennzeichen jenes ursprünglichen Characters dieses Volkes. Die jetzigen wendischen Einwohner zeichnen sich noch durch einen gesunden, starken und großen Körper aus. Die Leinweberey, der Acker- Garten- und Flachsbaum sind noch immer Lieblingsbeschäftigungen des hiesigen Landmannes; und die ehemalige schwarze Farbe der Kleidungsstücke bleibt besonders dem weiblichen Geschlechte noch eigen. Sie lieben ihre Sprache, so sehr man auch bedacht gewesen, dieselbige gänzlich in der Herrschaft Cottbus auszurotten. Sie hat sich dem ungeachtet bisher erhalten; und nachdem man ihre Nützlichkeit in neuern Zeiten mehr hat kennen lernen: So ist wohl nicht wahrscheinlich, daß ihre Unterdrückung je wieder um anbefohlen werden dürfte. Zu den Zeiten Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg glaubte man noch die Fabel, daß die in hiesiger Herrschaft wohnende Wenden ihren eigenen König unter sich, heimlich, hätten, welcher Kron und Zepter führte, und welchem sie jährlich einen gewissen Tribut an Gelde bezahlten. — Nach ihrer Unterjochung behandelte man sie als leibeigene Knechte. Diese Leibeigenschaft währte alhier noch bis zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts, wovon ich künftig besondere Nachricht geben werde. Als leibeigene Knechte, und Menschen, die für sich kein Corpus ciuitatis ausmachten, waren sie von allen bürgerl. Rechten ausgeschlossen. In den Zünften

a) Gundlings Brand. Atlas. Mählen Geschichte der Wissensch. in der Mark Brandenburg. Mörchel Geschichte der Mark Brandenburg u. a. m.